

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Gablenz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannschuch u. Co., Magdeburg; Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Bismarckstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Preis für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 RM. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeiger in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 RM., 2 Exemplar 2.90 RM. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 RM., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.35 RM. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die sechsgepaltene Pettseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt Blatt 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 281.

Nr. 67.

Magdeburg, Mittwoch den 20. März 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Aufs Ganze!

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ von Montag abend verbreitet die mehr als seltsam klingende Kunde, daß die Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ein Strafverfahren eingeleitet habe. Unsere Abgeordneten sollen die § 1 und 12 des preussischen Vereinsgesetzes übertreten haben, weil sie am 9. und 10. März im sozialdemokratischen Fraktionszimmer des Reichstags mit Redakteuren der Parteipresse eine Besprechung abhielten, die nicht als „Versammlung“ angemeldet worden war.

In der sozialdemokratischen Fraktion war am Montag von der Einleitung eines gegen ihre Mitglieder gerichteten Strafverfahrens noch nichts bekannt. Man bezweifelte auch, obgleich die guten Beziehungen des „Lokal-Anzeiger“ zum Justizministerium, zur Staatsanwaltschaft und zur Polizei über jeden Zweifel erhaben sind, die Richtigkeit der Nachricht, die ja jedem Rechtskundigen und jedem vernünftigen Politiker völlig unglücklich klingen muß. Zudem ist man in Preußen-Deutschland so sehr gewohnt, immer wieder zu erleben, wie das Unbegreifliche zum Ereignis wird, daß man auch dieser schmerzlichen Sensationsmeldung einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit zusprechen muß.

Vor Veranstaltung der bekannten Konferenz, die der Phantastie bürgerlicher Reporter schon soviel Anregung gebracht hat, teilte Genosse Singer als Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion dem Bureaudirektor des Reichstags, Jungheim, mit, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten in ihrem Fraktionszimmer einige Freunde zu empfangen beabsichtigten. Es ist dies die gewohnheitsrechtlich eingebürgerte Form einer Erklärung, durch welche dem Reichstagsbureau mitgeteilt wird, daß ein sonst nur den Abgeordneten dienender Raum des Reichstags auch Nichtmitgliedern des Parlaments zugänglich gemacht werden soll. Denn es gehört natürlich zu den selbstverständlichen, oft geübten Gewohnheiten der Fraktionen, zu internen Beratungen und gesellschaftlichen Zusammenkünften auch Nichtmitglieder der Fraktion einzuladen, und niemals ist bisher ein Mensch auf die Idee gekommen, solche Zusammenkünfte und Beratungen als Versammlungen zu betrachten, die der Polizei angezeigt werden müßten und von dieser überwacht werden dürften.

Die Veranstaltung solcher Konferenzen gehört zu den notwendigen Freiheiten, deren die Abgeordneten zur Ausübung ihres Berufs bedürfen. Als Volksvertreter müssen sie immer in der Lage sein, mit Gruppen von Parteigenossen, Interessenten, Sachverständigen usw. Beratungen abhalten zu können, deren Ergebnis für ihre Gesamthaltung oder ihre Haltung in einzelnen Fragen von großer Bedeutung sein kann. Tatsächlich haben bisher auch alle Fraktionen von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Erst kürzlich veranstaltete z. B. die freisinnige Volkspartei in ihrem Fraktionszimmer eine Beratung, bei der der Landtagsabgeordnete Schmidt-Eberfeld, Nichtmitglied des Reichstags, sogar den Vorsitz führte und an welcher sich zahlreiche Parteifreunde des Freisinn aus dem ganzen Reiche beteiligten. Ebenso veranstaltete die nationalliberale Fraktion vor wenigen Tagen im Reichstag eine politische Festversammlung zur Feier des 40jährigen Bestandes der nationalliberalen Partei. Eine Ummenge von Nichtmitgliedern des Reichstags, auch Damen, wohnten der Veranstaltung bei. Daß sämtliche Reden politischen Charakter trugen, geht aus dem Wesen dieser Versammlung als selbstverständlich hervor. So kommt es, daß sogar der „Lokal-Anzeiger“ sich bemüht sieht, zu erklären, daß hier „ein von alters her geübter Brauch in Frage steht“. Sollte mit dieser Gepflogenheit gebrochen werden, so würde dies gegen alle Parteien gleichmäßig zu geschehen haben.

Zur Beurteilung der Rechtslage sind zunächst die Artikel 30 und 31 der Verfassung heranzuziehen. Nach dem ersten dieser beiden Artikel darf kein Mitglied des Reichstags „wegen der in Ausübung seines Berufs getanen Aufzeichnungen“ gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt werden. Man handelt es sich in diesem Falle nicht um „Aufzeichnungen“ im engeren Sinne des Wortes, man könnte sagen, nicht im a l u m Aufzeichnungen, wohl aber um Handlungen, die mit der Ausübung des Berufs aufs engste zusammenhängen. Der Wortlaut des § 30 verbürgt also in diesem Falle keine Immunität; wohl aber ist es klar, daß es sich hier um eine Frage handelt, die mit der Immunität der Abgeordneten und ihrem freien Bewegungsvermögen im eignen Hause aufs engste zusammenhängt.

Nach Artikel 31 der Verfassung kann während einer

Sitzungsperiode kein Mitglied ohne Genehmigung des Reichstags wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden, außer wenn es bei Ausübung der Tat oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Will also die Staatsanwaltschaft ein Täuschen wagen, so muß sie beim Reichstag um Genehmigung einkommen, und dabei wird sich Gelegenheit bieten, den Fall in seiner ganzen Tragweite aufzurollen.

Über selbst, wenn es zu einer strafgerichtlichen Verhandlung gegen die 43 sozialdemokratischen Abgeordneten kommen sollte, wird der Staatsanwalt keinen leichten Stand haben. Das Recht, von dem die Abgeordneten Gebrauch gemacht haben, steht nämlich nicht bloß gewohnheitsrechtlich den Abgeordneten im Reichstag, sondern allen preussischen Staatsbürgern zu. Der Zweck jener angeblichen Versammlung war nicht, irgendwelche direkte Wirkung nach außen zu üben, sondern über gemeinsame innere Angelegenheiten und die Haltung zu beraten, die die einzelnen Teilnehmer der Versammlung einnehmen sollen oder wollen. Solche auf einen bestimmten Kreis und die Erledigung gemeinsamer innerer Angelegenheiten beschränkte Zusammenkünfte gelten nach der bisherigen Praxis des preussischen Kammergerichts nicht zu den anmeldspflichtigen Versammlungen. Die Versuche, Prekonmissionen, Parteitvorkände und so weiter in den Schlingen des Vereinsgesetzes zu fangen, sind darum auch bisher stets mißglückt.

Die eventuell „zu erwartende Strafe“ beträgt 15 bis 150 Mark resp. Gefängnis von 8 Tagen bis zu 6 Wochen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das mögliche Massenverfahren einer nationalliberalen Denunziation verdächtig ist. Am Freitag abend veröffentlichte nämlich die nationalliberale Berliner „National-Zeitung“ eine offenbar aus dem Polizeipreßbüro stammende Notiz, in welcher versucht wurde, den Nachweis zu führen, daß die Redakteur-Konferenz eine anmeldspflichtige Versammlung gewesen sei, in der man über „sehr wichtige Dinge“ geheim beraten habe. Die Notiz schloß mit der Ankündigung eines „öffentlichen Nachspiels“. „Ehe einer zu den Nationalliberalen geht“, sagte neulich Genosse R. Fischer im Reichstag, „geht er gleich zur Polizei.“ Dieses Wort bestätigt sich jetzt in der wunderbarsten Weise. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. März 1907.

Kaffernblock und Beamtenfürsorge.

Der Reichstag nahm am Montag die dritte Lesung der Vorlage über die Berufszählung an. Ohne eine kleine Verballhornung ging es nicht ab. Zentrum und Rechte paarten sich und brachten trotz des Widerspruchs der Regierung die höchst überflüssige und in zweiter Lesung gestrichene Frage nach der Religion wieder ins Gesetz.

Dann kam die zweite Lesung des Statnotgesetzes heran. Beim Postetat rügte Genosse Noske die übermäßige Arbeitszeit der unteren Postbeamten. Staatssekretär Kräfte schien dieses Thema zu unwichtig zu finden; er schwieg sich hierüber aus und verwandte seine ganze Zungenkraft darauf, vom Plenum eine von der Kommission einstimmig gestrichene Summe zum Erwerb eines teuren Grundstücks für einen Postneubau in Berlin zu erlangen. Genosse Singer wies auf die unerschämten Preise hin, die die betreffenden Grundbesitzer gefordert haben. Das Haus beließ es, obwohl Dr. Arendt hilfsbereit der Regierung und den Terrainspekulanten Beistand gab, beim Kommissionsbeschluss.

Die Frage der Zuwendungen für die mittleren und unteren Beamten rief eine längere Debatte hervor. Bekanntlich wollte die Regierung ein Trinkgeld von geradezu lächerlicher Geringfügigkeit auswerfen. Der ganze Reichstag war sich einig, daß das Anerbieten der Regierung geradezu ein Schand auf die Notlage der Beamten sei. Trotzdem wachte sich die Kommission nicht zur positiven Einsetzung einer höheren Summe in den Etat auf, sondern begnügte sich mit einer Resolution. Immerhin rückt diese Resolution die dringend notwendige Aufbesserung der Beamtengehälter in einige Nähe, so daß, da die Paarungsparteien des Gottentottenblocks für energischer Schritte nicht zu haben waren, es auch der Minderheit geboten schien, der Resolution zuzustimmen. Etwas ist immerhin besser als gar nichts.

Die lamentable Art und Weise, wie der Schatzsekretär den Reichstag beschwor, von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Erhöhung der Positionen feinen Gebrauch zu machen, wurde vom Genossen Singer mit verdienter Schärfe gegeißelt. Die Freisinnigen fühlten sich wieder einmal als freiwillige Regierungskommissare, und Dr. Arendt

suchte sich in seiner gewohnten läppischen Weise an unserer Fraktion zu reiben. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Neben kleineren Vorlagen wird am Dienstag die Besprechung unserer Interpellation über die Wilto-Liebertsche Wahlagitatio fortgesetzt werden. —

Unter dem schwarzen Mantel.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die Generaldebatte über den Kultusetat fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Debatte stand eine Rede des freisinnigen Volksparteilers Cassel, der seinen ganzen Schmerz über den Reinfall des Freisinn und die konservativ-kerikale Herrschaft im Abgeordnetenhaus in belletrischen Worten ausstieß. Unter großer Heiterkeit aller Junter und Pfaffen versicherte er, daß der Freisinn sich für zu gut halte, „nur Trost und Bagage der reaktionären Parteien zu sein“. Er drohte damit, daß die kurze Periode freisinniger Regierungsherrschaft demnächst ihr Ende erreicht haben werde, wenn man ihnen nicht mehr Einfluß auf den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung einräume. Als er aber hinzufügte, daß auch die Freisinnigen es als ihre Hauptaufgabe ansähen, den Umsturz zu bekämpfen, mit dem sie sich verbündeten müßten, um eine Chance auf Durchführung ihres eignen Programms zu gewinnen, da wußte die gesamte Reaktion, daß sie den freisinnigen Geldengreisen noch viel mehr zumuten können.

So antwortete denn der Kultusminister Studt, daß er Angriffe wie die Cassels und des Bedlitz, wie bei ihm selbstverständlich, „mit Ignoranz behandeln“ werde, und sein Ministerialdirektor Schwarztopf lehnte jedes Eingehen selbst auf die bescheidensten Wünsche des Berliner Kommunalfreisinn rundweg ab. Auch der Charlottenburger Stadtverordnete Dr. Benzig bleibt unbestätigt als Mitglied der Schuldeputation, weil er das schreckliche Verbrechen begangen hat, seine Hoffnungen auf eine Vesserung der preussischen Schulverhältnisse auf die Sozialdemokratie zu stellen.

Von den übrigen Rednern griff niemand mehr auf die Ministerfirzerei vom Sonnabend zurück. Den sogenannten liberalen Parteien war wieder einmal der Mut abhanden gekommen. Nicht einmal mit dem Oberstcharakterbediensteten im Munde vermag der Mannesstolz vor Ministerfesseln standzuhalten.

Am Dienstag wird die Debatte fortgesetzt. —

Ein Pfarrhaus als Festung.

Aus der Heimat des Präsidenten der französischen Republik, Villeneuve-de-Mezin, wo Herrm Fallieres' Wohnung „Le Coupillon“ gelegen ist, kommt die Meldung, daß zwischen dem Pfarrer und der Gemeindeverwaltung einer jener Konflikte ausgebrochen ist, die sich zurzeit wegen der durch die Trennung geforderten Vermietung der Pfarrhäuser in vielen Gegenden Frankreichs abspielen.

In Villeneuve-de-Mezin hat die Sache aber ein besonders interessantes Intermezzo herbeigeführt. Der Pfarrer hatte sich geweigert, dem Beschlusse des Gemeinderats zu folgen und das Pfarrhaus zu verlassen, weil beide Parteien über den Mietpreis nicht einig werden konnten. Damit aber noch nicht zufrieden, hatte der Geistliche bei verschiedenen Gelegenheiten den Maire öffentlich verhöhnt, so daß dieser auf Mittel und Wege sann, um den Pfarrer aus dem Pfarrhaus zu entfernen.

Schließlich fiel ihm nichts Besseres ein, als daß er vor einigen Tagen in der Abwesenheit des „hochwürdigsten“ Herrn die sämtlichen Schlösser des Pfarrhauses durch neue ersetzen ließ und die Schlüssel in die Tasche steckte. Der Pfarrer mußte sich aber, als er mit zwei andern Geistlichen zurückkehrte, aus der Klemme zu ziehen; er kletterte mit seinen beiden Amtsbrüdern in das Pfarrhaus und verbarrikadierte sich drinnen. Seit Dienstag trägt er mit seinen Kollegen allen Aufforderungen, das Haus zu verlassen, so daß sogar aus Mezin herbeigeordnete Gendarmen, die mit einem Gerichtsvollzieher eingetroffen waren, abziehen mußten, ohne etwas ausgerichtet zu haben.

Man will nun einen Sturm auf das zum „Fort Chabrol“ umgewandelte Pfarrhaus unternehmen, während von ruhigeren Leuten ein Anshungern der Eingeschlossenen als praktischste Lösung empfohlen wird. —

Casimir-Periers Tod.

Vor einigen Tagen ist der einstige Präsident der französischen Republik Casimir-Perier gestorben. Aus dem politischen Leben war er seit zwölf Jahren geschieden, und sein Tod weckt nur noch Erinnerungen. Schauer hat es ihm das Schicksal nicht gemacht, in die Höhe zu kommen. Als der Enkel jenes Casimir-Perier,

„Es gibt kein deutsches Courrieres!“

Aus dem Saarrevier wird uns geschrieben:
Trotzdem nach amtlichen Versicherungen in Deutschland ein
Courrieres nicht möglich sein sollte, häufen sich im Saarrevier
die Grubenkatastrophen in erschreckendem Maße.

Auf dem Mathildenschacht der Grube „Gerhard“, die dem
preussischen Bergfiskus gehört, ereignete sich am Freitag
auf Sonnabend 22. d. d. ein furchtbarer Schachtag.
Durch den Sturz getötet worden sind. Eine sofortige Bergung
der Leichen war nicht möglich, da der Schacht erst durch Handpumpen
leer gepumpt werden muß.

Die zweite noch furchtbarere Grubenkata-
strophe der selben Nacht spielte sich auf dem „Willemin“-
Schacht der Grube Rosfeld ab, die knapp 1 1/2 Stunde von dem er-
stgenannten Unglückschacht entfernt liegt und dem lothringischen
Kohlenkrönung de Wendel gehört, demselben, der mit dem verwich-
lenigsten päpstlichen Segen den Wahlkreis Diederichshaus gegen das
Zentrum eroberte.

und Querschläge getrieben wurden, so ist das weitere leicht er-
klärlich. Die Grube Rosfeld hat die mächtigsten Kohlenflöze im
ganzen Saarrevier, die Produktion ist pro Kopf der Belegschaft
höher, als in irgend einem andern Revier, und trotz dieser günstigen
Abbaubehältnisse wird fast nirgend häufiger geschuftet, wie hier.

Die „Wohltat“ geht auch schon ein; damit werden ja im
Saarrevier die erhöhten Gemüter besänftigt. Der päpstlich gesegnete
Kohlenbaron de Wendel, der übrigens Kirchenpatron halb Lothringens
ist, und die „Diener Gottes“, wenn sie sich nicht als seine
Untergebenen fühlen, aus seinen Krankenhäusern hinausweisen läßt,

Die Lehren der beiden Katastrophen für die Bergarbeiter
liegen auf der Hand. Das preussische Dreiklassenhaus und nicht
mindest das reichslandische Honoratiorenparlament sind unfähig,
einen wirksamen Bergarbeitererschutz herbeizuführen.

Bermischte Nachrichten.

* Wahres Geschichtchen. In einer Familie, wo der Sohn 16
und das Töchterchen 14 Jahre alt ist, stellt sich nach so langer Zeit
der Storch wieder ein. Und die Harnlosigkeit des sehr gewetzten
Mädchens zu schätzen, wird dies einige Monate vor dem Ereignis
zu Verwandten geschickt, den Jungen hält man „wegen seiner
großen Kindlichkeit“ im Hause.

„Kudusgrundsätze.“

(Im Preise der „Genossen“ nach bekannter Melodie zu singen.)
Menschenrecht ist es, zu setzen
Kinder in die Welt hinein;
Für die Spröhlinge zu sorgen
fällt mir jedoch gar nicht ein.
Wein, ich hab' es mit dem Kudud,
Der nur ist mein Ideal,
Die Erziehung seiner Kinder
Macht ihm keine Mühe und Qual.
Er legt stets in fremde Nester
Seine Eier Jahr für Jahr,
„Brüten, Junge füttern“, denkt er,
„Mag ein fremdes Vogelpaar!“
„So soll auch für meine Kleinen
Gorgen diese „gute Stadt“,
Ihre Sache ist's, daß jedes,
Was ihm not tut, reichlich hat.“
Bücher, Feste und Atlanten
Meinem Kind sie geben soll;
Auch die Tafeln, Griffein, Federn
Soll sie liefern ohne Groll.
Und der Staat, der alle Kinder
Schneidig in die Schule zwingt,
Muß die Stadt noch zwingen, daß mein
Kind auch gratis ist und trinkt.
Und soll es zur Schule gehen,
Muß sie stiften ihm auch Schuh,
Hemden, Hosen, Fäden, Strümpfe,
Freie Straßenfahrt dazu.
Unvergütlich muß auch baven
Kindelhäuser noch die Stadt,
Damit — wie des Kududs Gattin —
Auch mein Weib bequem es hat.
Ist der junge Kudud flügge,
Stolz er in die Höf' sich schwingt
Und beschmüht die Pflegerknecht:
„Mons' enfant“ frech er singt.
So zum Dank für alle Wohltat
Lehr ich meine Kinderlein;
Kommt die Zeit — so schlägt den Raiben
Mittelstlos die Schadel ein.

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt.
Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben
das 24. Heft des 25. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des
Heftes heben wir hervor: Ueber den Reichstagenverband. — Zwischen
zwei Kämpfen. Von Fritz Austerlitz, Wien. — Revolution und Kultur.
Ein Kapitel zur Philosophie des Marxismus. Von A. Joffe. — Das
Maurergewerbe in der Statistik. Von August Winnig. — Die Leinen-
hausweberei in Nordmähren. Von Leo Freundlich, Währsch-Schönberg. —
Literarische Rundschau: Professor Dr. Andreas Voigt, Die sozialen
Utopien. Von F. W. — Wilhelm Bölsche, Die Schöpfungstage. Von
A. P. — Notizen: Mathematische Formeln gegen Luga-Baranowsky.
Von Otto Bauer. — Nochmals „Science and Revolution“. Eine
Entgegnung von A. Pannekoek. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich
einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolpor-
teure zum Preise von Mk. 3,25 pro Quartal zu beziehen, jedoch kann
dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne
Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —
Von Wahren Jacob ist soeben die 6. Nummer des 24. Jahr-
gangs erschienen. Der Preis der 12 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg.

Feuilleton.

Schiffer Waise.

Unter Mitarbeit des Verfassers übersetzt von Dr. Friedrich Leskien.
„Sicher“, sagte Sibert Jespersen, „ist uns manch ein
legensreiches Wort von Johann Arndt, Spener und Franke
aufbewahrt. Auch unter den Herrnhutern gab es später
viele fremde Männer.“
„Wir können von ihnen und sie von uns lernen“, sagte
der alte Fischer.
„Ich las gerade heute in einem kleinen Buche, das ich
besitze, von einer Erscheinung, die ein frommer Mann, einer
von den Freunden Francés hatte. Später erfuhr dieser
Mann, daß Franke zur selben Stunde, in der er die Erschei-
nung hatte, gestorben war.“ Während sie das sagte, zog Ma-
dame Torwestad eins von ihren ewigen Heftchen aus der
Tasche, und Sibert Jespersen hat sie, ob sie die Offenbarung
nicht vorlesen wollte, wenn das jenes Buch wäre.
Es war das Buch, von dem sie gesprochen hatte. Sie
hatte es eingesteckt, weil sie und die Kleinsten zu dem Resul-
tat gekommen waren, daß man schonend mit sanften Worten
versuchen müsse, eine mildere und zwerischlichere Stim-
mung bei dem lieben Freunde und Bruder Hans Nilsen
herbeizurufen.
Man machte sich bereit, zuzuhören. Die meisten waren
mit Essen fertig, nur ein paar Männer nahmen sich noch ein
Stück Braten und aßen still weiter, während sie vorlas.
Die Stimmung unter ihnen fing an weniger gedrückt zu
werden, und sie sahen freimütiger zu Jennefos hinüber.
Madame Torwestad las gut, ohne die Fremdwörter
falsch auszusprechen, wie die andern, die keine so gute Er-
ziehung genossen hatten.
„Endlich kam die Zeit, da Elias — damit ist Franke
gemeint — von hinnen scheiden sollte; es war im Jahre 1727.
Aus meiner Finsternis durfte ich da einen klaren Blick in die
Wohnung der Seligen tun. Ich sah den großen Friedens-

fürten, umgeben von einer unzählbaren Schar von Erlösten;
wie er mit lächelndem Munde zu ihnen sprach: Gesegnete
meines Vaters! Ihr liebt mich, und ich liebe euch; wir
frenen uns aneinander. Und jetzt haben wir einen neuen
Gegenstand für unsre Freude. In diesem unsern neuen
Jerusalem sollen wir morgen ein Freudenfest feiern. Eine
große, eine hochbegnadete Seele soll meine Krone erhalten.
Sie ist jetzt dabei, ihr irdisches Kleid abzulegen.
Sogleich rief der ganze Himmel in tiefster Ehrfurcht:
Amen! — Amen!
Aber wer? fragte einer den andern, wer wird dieser
neueingekommene und hochbegnadete Freund sein.
Seine Aufmerksamkeits fiel nun hauptsächlich auf drei
der würdigsten Geiste, die hochselig mit Kronen geschmückt
und in glänzend weiße Seide gekleidet waren.
Wer ist der? — und der? — und der? fragte mein Herz
einen Augenblick. Aber bald erkannte ich sie: Es waren
Luther, Arndt und Spener.
Brüder, sagte Spener, glaubt ihr, daß ich es erraten
kann, wen unser König mit dem seligen Freunde meint, den
der morgende Tag verklären soll? Sicher ist es Franke,
der neu gekrönt werden soll; denn er hat redlich gekämpft.
So sprach der liebe Philipp Jakob. Und der Erlöser,
der gerade neben ihm stand, antwortete lächelnd: du sagst es.
Der ganze Himmel klatschte erfreut Beifall.
So kam der selige Tag, nach dem Francés Seele so
lange gequält hatte. Eine große Schar der seligen, dien-
baren Geister, die schon bereit stand und danach verlangte,
ihres Königs Auftrag auszuführen, erhielt von unserm Er-
löser einen Wink, Francés Seele abzuholen.
Die Worte des Himmels öffnet sich, der Wagen
Israels und seine Reiter in ihrer gewöhnlichen Pracht fuhren
hernieder, um Elias zu holen.
Mit der heiligsten und verschämtesten Vorsicht schritt
Franke durch die Pforte des ewigen Zion, und alsbald
wandte sich der Erlöser zu seinem Erstgeborenen: Siehe,
sagte er, siehe mein Franke! wie diese Seele mit ihren großen
Gaben und der Pracht ihres goldenen Schmuckes doch am
allerheiligsten in der ungekünstelten Demut ihres Herzens
schimmert.
Aber kommt, mein August Hermann, fuhr der König

fort, kommt, meine auserkorene Schwefter. Nimm deinen
Ehrenkranz an meiner rechten Seite ein.
Aber als er nun merkte, daß der König selber ihm ent-
gegenkam, warf sich Franke augenblicklich in tiefster Ehr-
furcht ihm zu Füßen und küßte den Saum seines Gewandes.
Zions König beüllte sich, seine Braut aufzuheben und
gab ihr den Friedenskuß.
Ach! — daß ich hätte mehr sehen und hören können.
Aber die Erscheinung verschwand, als der Erlöser seine rechte
Braut bei der Hand nahm und sie zu seinem Vater führte.
Dorthin konnten und durften meine schwachen Augen ihnen
nicht folgen.“
Die meisten gaben durch Lächeln und Nicken ihren Bei-
fall zu erkennen; aber ein oder der andre sah doch beden-
lich aus. Sibert Jespersen bereute, daß er nicht zeitweilen
eine Abmachung mit Madame Torwestad getroffen hatte.
Sie war freilich eine verständige Frau, der man wohl
die Leitung einer Sache, selbst wenn sie etwas schwierig
war, anvertrauen konnte.
Aber gerade dies war ihre schwache Seite, und Sibert
Jespersen mußte nur allzu genau, wie sehr Jennefos gegen
diese Art überpannter Verzichtung war. Indessen zeigte
Hans Nilsen dieselbe ruhige Miene; nur sprach er nicht
mehr, sondern schien in Gedanken versunken.
Bei den andern dagegen fing eine leise Munterkeit an
Platz zu greifen.
Der saure Medoc wurde in vorsichtigen Portionen ge-
trunken, die man noch mit Wasser verdünnte und mit Zucker
verfezte, einige tranken zu Hause gebräutes Dännbier, die
meisten aber Wasser.
Aber die liebevolle und brüderliche Gesinnung, die sie
miteinander verband, strömte bei vielen über.
Sie lächelten einander zu und klopfen sich gegenseitig
auf Schultern und Wangen. Nach und nach vergaßen sie
ihre Angst vor Hans Nilsen und freuten sich nur, ihn wieder
zu sehen, wenn er auch stumm unter ihnen saß. Niemand
konnte ja wissen, was für Prüfungen ihm der Herr gesandt
hatte; wenn sein krankes Gemüt geheilt war, würde er auch
das Gnadengeschenk der Freimütigkeit wieder erhalten, wie-
chedem.
(Fortsetzung folgt.)

Der neue Reichstempelgesetz vom 3. Juni 1906. Inhalt: Wörtensteuer, Lotteriesteuer, Frachtkundensteuer, Personenfahrkartensteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Landemesssteuer. — Preis 1,25 Mark. Verlag: L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdner Straße 80. —

Die erfolgreiche Deklamation gegen zu hohe Steuer-Veranlagung. Praktischer Ratgeber für jeden Steuerzahler. Muster-gültige Formulare nebst preussischem Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 und Erläuterungen von einem Steuersekretär. — 128 S. Preis: 1,90 Mark. Verlag: L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdner Straße 80. —

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 3 des zweiten Jahrgangs, März 1907. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Stuttgart. Das Fachblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jeden Monats und ist gegen 1 Mark pro Vierteljahr bei allen Postanstalten und den Verwaltungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu abonnieren, sowie beim Verlag, Stuttgart, Adlerstraße 45. —

Verband der Sattler, Rechenschaftsbericht des Vorjahres für das Jahr 1906. Berlin 1907, Verlag: P. Blum, Berlin SO., Adalbertstraße 56. —

Wasserstände.
+ bedeutet über, — unter Null.

Jungbunzlau	16. März	+ 0.13	17. März	+ 0.10	0.03	Wasser
Laua		- 0.05		- 0.07	0.02	
Andweis		- 0.02		- 0.02	—	
Prag		+ 0.44		+ 0.40	0.04	

Sieben erschien Nr. 51 des **Simplex**. Preis pro Nummer 50 Pfg. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplex-Verlag, S. m. b. H., in München. —

Wasserstände

17. März	+ 2.25	18. März	+ 3.20	—	0.95
Weißenfels Untp.	+ 1.10		+ 1.30	—	0.20
Erfurtha	+ 2.70		+ 2.80	—	0.10
Miltehen	+ 2.46		+ 2.54	—	0.08
Bernburg	+ 2.03		+ 2.11	—	0.08
Salbe Oberpegel	+ 1.90		+ 1.90	—	—
Salbe Unterpegel	+ 1.90		+ 1.90	—	—

Wasserstände

17. März	+ 0.88	18. März	+ 1.08	0.20	—
----------	--------	----------	--------	------	---

Wasserstände

16. März	+ 0.20	17. März	+ 0.22	—	0.02
Brandeis	+ 0.46		+ 0.45	0.01	—
Melmit	+ 0.24		+ 0.20	0.04	—
Leitmeritz	+ 0.24		+ 0.22	0.02	—
Auffig	—	18. März	+ 0.53	—	—
Dresden	- 0.85		- 0.66	—	0.19
Lörrgau	+ 1.36		+ 1.40	—	0.04
Bittenberg	—		+ 2.31	—	—
Hofslau	+ 1.83		+ 1.81	0.02	—
Barby	+ 2.34		+ 2.38	—	0.04
Schönebeck	—		+ 2.12	—	—
Magdeburg	+ 1.92	19. März	+ 2.00	—	0.08
Langerndünde	+ 3.00	18. März	+ 2.92	0.08	—
Bittenberge	—		+ 2.85	—	—
Proba-Demitz	+ 2.43		+ 2.43	—	—
Lauenburg	+ 2.45		+ 2.45	—	—

Wasserstände

17. März	+ 2.25	18. März	+ 3.20	—	0.95
Weißenfels Untp.	+ 1.10		+ 1.30	—	0.20
Erfurtha	+ 2.70		+ 2.80	—	0.10
Miltehen	+ 2.46		+ 2.54	—	0.08
Bernburg	+ 2.03		+ 2.11	—	0.08
Salbe Oberpegel	+ 1.90		+ 1.90	—	—
Salbe Unterpegel	+ 1.90		+ 1.90	—	—

Wasserstände

17. März	+ 0.88	18. März	+ 1.08	0.20	—
----------	--------	----------	--------	------	---

Wasserstände

16. März	+ 0.20	17. März	+ 0.22	—	0.02
Brandeis	+ 0.46		+ 0.45	0.01	—
Melmit	+ 0.24		+ 0.20	0.04	—
Leitmeritz	+ 0.24		+ 0.22	0.02	—
Auffig	—	18. März	+ 0.53	—	—
Dresden	- 0.85		- 0.66	—	0.19
Lörrgau	+ 1.36		+ 1.40	—	0.04
Bittenberg	—		+ 2.31	—	—
Hofslau	+ 1.83		+ 1.81	0.02	—
Barby	+ 2.34		+ 2.38	—	0.04
Schönebeck	—		+ 2.12	—	—
Magdeburg	+ 1.92	19. März	+ 2.00	—	0.08
Langerndünde	+ 3.00	18. März	+ 2.92	0.08	—
Bittenberge	—		+ 2.85	—	—
Proba-Demitz	+ 2.43		+ 2.43	—	—
Lauenburg	+ 2.45		+ 2.45	—	—

B. ESDERS & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45-47.

Konfirmanden-Anzüge
9.00 bis 39.00 Mk.

Herrn-Jackett-Anzüge
12.50 bis 59.00 Mk.

Frühjahrs-Paletots
15.00 bis 62.00 Mk.

Schultornister empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

Möbel an jedermann auf **Kredit!**

Möbel nach auswärts auf **Teilzahlung!**

Möbel für 1 Zimmer Anzahlung nur **8 Mk.** Abzahl. Woche 1.50 Mk.

Möbel für Stube und Küche Anzahlung nur **15 Mk.** Abzahl. Woche 2.00 Mk.

Möbel für Stube, Kammer u. Küche Anzahlung nur **25 Mk.** Abzahl. Woche 3.00 Mk.

Möbel-Ersatzstücke Betten, Polsterwaren, Portieren, Gardinen, Teppiche, Wanduhren etc. Anzahlung von **3.00 Mk.** an

Moderne Sport- u. Kinderwagen Anzahlung schon von **3 Mk.** an Abzahlung nach Wunsch.

A. Friedländer nur Breiteweg 118 nur

Solidaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 4-10. Reichhalter bei Barzahlung von Mk. 26 an. Zubehörteile separat. Katalog gratis und franco. L. Jandrich & Co., Chemnitz, 163, Schleichstraße 11.

Littauer's Schnellnäher

nachen in der Nähe angehend 2000 Stück näher vor- u. rückwärts und sind die vollkommensten und 2434 leistungs-fähigsten Nähmaschinen der Gegenwart.

Außerdem empfehle: vor- u. rückwärtsgehende Schling-schiff-, Zentral-Webbin-, Ring-schiff-, Nähmaschinen, Ring-schiff- u. Waschmaschinen. Auch ohne Anzahlung, wöchl. 1 Mk. Anzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Deutsche Langschiff 50 Mk. Radeln, Del., Ersatzteile billigst. Gründlicher Unterricht gratis. Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt. — 5jähr. Garantie.

Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Louis Littauer
Breiteweg 272, am Hauptpl.

Rud. Barfels, Buckau
Schönebecker Straße 29-30
Ecke Gärtnerstraße
Kausf. Filme, Zahnapparate.
3102

Gratulationskarten zur **Konfirmation** sowie **Jugendweihe-Karten** mit Benutzung von Texten von Herrn Dr. Krämer und Uhlig

empfehlen in grosser Auswahl im Preise von 10 Pfg. bis 50 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme
Jakobstrasse 49.

Wer bei Kaphengst kauft spart Geld!

Grösste Auswahl am Platze.
Kleiderstoffe
Seide
Tischdecken
Gardinen
Bettfedern
Inletts
Weisswaren 3007

Otto Kaphengst
Halberstädter Strasse 106 a.

Confectionshaus
Sudenburg
M. Kallmann,
Halberstädter Str. 119.

Zur **Konfirmation** empfehle in grösster Auswahl **Konfirmanden-** und **Prüfungsanzüge,** tadelloser Sitz, vollständiger Ersatz für **Wasserarbeit** in feinstem Satin, Satin-Kammgarn, Cheviot, Diagonal und Krepp in bester Verarbeitung

6.90 8.50 10.00
12.00 13.50 15.00
18.00 20.00
22.00—27.00 Mk.

Komplette Wohnungs-Einrichtung

vollständig neu, bestehend aus Kleiderschrank, Bett, Kommode, Tisch, zwei Stühle, grosser Tisch, zwei Stühle mit pa. Kissen, Kleiderschrank, Kommode und Stühle für den ganz außer-gewöhnlich billigen Preis von **21.35** zu verlangen!

Simmelschtrasse 21 pt. Eingang Kammern Stuben.

Möbel-Total-Ausverkauf!

Berliner Straße 8, 1. Etg.

zu nie gebotenen billigen Preisen!
Elegante Wohnzimmer
Komplette Schlafzimmer
Moderne Küchen
Sofas und Chaiselongues von 25 Mark an
Elegante Garnituren und **fürstl. Ersatzmöbel** billig
2850 **Kein Laden.**

Kaufe Kanarienvögel gute und gewöhnliche, jeden Posten. Kanarienvögel von 4, 5, 6 bis 10 Mark, weiblich & St. 80 Pfg., 20 St. & 1.00 Mk. 3272
J. Tischler, Hauptstr. 25, 1

Kinder-Stiefel

nur beste Qualitäten
in grösster Auswahl
Spezialität:
Normal-Fassons.
Edm. Steinfeldt,
Breiter Weg 165,
im Hause 3414
Café Sachtleben
Eing. Alte Ulrichstr.



Gründlich reingefallen



Für schwache zurückgeblieb. Kinder
echte Lebertran-Emulsion in
Flaschen zu 1, 2 u. 3 Mk. stets frisch
Drogerie **Gustav Schubert**
Sudow, Halberstädter Str. 107
gegenüber der Kirchhofstraße.

Patria- u. Panther-Räder

sind ihrem guten Material entsprechend enorm billig

Ed. Dietzsch

Berliner Str. 30-31.
Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb
Laufdecken von 3.50 Mk. an
Luftschläuche von 2.50 Mk. an
Continentalreifen u. andre Ersatzteile
allerbilligst.

Teilzahlung

Auf
Echt silberne Taschenuhren, starke
Gehäuse, gute Werke, zu Mk. 15.00,
18.00, 24.00 und höher. 1680
Elegante Damenuhren mit schönen
gravierten Gehäusen, Mk. 15.00,
20.00, 25.00 bis zu den feinsten.
Zimmeruhren, Wecker, Ketten, Ringe,
Broschen, Ohrringe usw. i. jed. Preislage.
Kleine Anzahlung. — Abzahlung pro
Woche v. 1 Mk. an. — 3 Jahre Garantie.

Bei Barverkauf vergütet ich 5% bar.

Ich führe keine Ramschware, ich lasse meine Uhren in einer der aller-
größten Taschenuhrenfabrik der Schweiz für mich extra anfertigen, bin
deshalb in der Lage gute Ware billig abzugeben. Reparaturen prompt.
Uhrenhandlung M.-Neustadt, Ritterstraße 1b, I. Etg.



ist Taddi Naphthalin mit seinem ver-
meintlich billigen Fahrrad; und
dieses ist recht, weshalb besorgte er
nicht den Rat seines Freundes,
welcher gelernter Fachmann und alter
Rad- und Motorfahrer ist, derselbe
sagte immer: Wirst Du ein er-
stklassiges Fahrrad oder Motorrad
mit reeller Garantie billig kaufen,
so gehst Du nach Richard Krause,
Magdeburg-Neustadt, Lüneburger
Straße 103, Fernsprecher 2331,
dieses ist ein altes und bestrenom-
miertes Haus, dort findest Du die
größte Auswahl vom schlichten
Geschäftsrad bis zur feinsten Luxus-
und Rennmaschine wie Reparatur-
werkstatt mit Kraftbetrieb, eben-
so größtes Lager Pneumatik, Gloden,
Laternen und sonstige Zubehör- bzw.
Ausstattungsstücke zu erstaunlich
billigen Preisen bei prima
Qualitätsware.

Zum Umzug

empfehle

- Gummi-Tischdecken in reiz. Mustern von 50 Pf. an.
- Gummi-Wandschoner hinter Waschtische von 23 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer zum Schönen des Tischs, in entzückenden Mustern von 35 Pf. an.
- Gummi-Küchenspitzen 5, 6, 8 u. 10 Pf. per Meter, Reste v. 2 Pf. an.
- Gummi-Tablettdeckchen in reiz. Mustern von 5 Pf. an.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen v. 1 Mk. an.
- Gummi-Kinderschürzen in entzück. Mustern u. moderner Form von 30 Pf. an.

Lemsdorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Lemsdorf und Umgegend mache
ich hiermit die Mitteilung, daß ich am Donnerstag eine
Bäckerei in der Freien Straße
eröffnen werde. Es soll stets mein Bestreben sein, nur gute und
schmackhafte Ware zu liefern. Bestellungen auf Feinstbrot
nehme gern entgegen und werden dieselben prompt und pünktlich
ausgeführt. 1560

Hochachtungsvoll
Otto Ebert, Bäckereibesitzer.

Zur Konfirmation

empfehle mein grosses
Lager in 3375

Uhren

Gold- und Silberwaren
Oskar Schurig
Magdeburg - Wilhelmstadt
Gr. Diesdorferstr. 220.



Auf Abzahlung

Schritt
nach aufwärts
ohne Zinsen

Ich kann es!

Niemand ist imstande, Ihnen solche großen Vorteile
zu bieten, als wie das **grösste Möbel- und
Waren-Kreditgeschäft Magdeburgs**. Mein
riesiges Lager und große Auswahl müssen Sie
sehen, bevor Sie anderweitig Ihre Möbel kaufen.

Möbel für 100 Mk., Anzahlung 10 Mk., Abzahlung 1 Mk.
" " 200 " " 18 " " 2
" " 300 " " 25 " " 3
" " 400 " " 35 " " 4

Jeder Kunde erhält beim Einkauf einer Wohnungs-
einrichtung bei einer Anzahlung von 20 Mark an

2 schöne Bilder gratis!

Einzelne Ersatzteile

wie:
Schränke, Vertikals
Büfettis
Feilerschränke
Kommoden, Sofas
Schreibtische

Anzahlung
von 3-5 Mk. an

Sport- u. Kinderwagen in größter Auswahl
Anzüge für Herren
und Knaben
Konfirmanten-Anzüge und Kleiderstoffe in schwarz und farbig
Damen-Jacketts und Kragen
Manufakturwaren jeder Art
Teppiche, Portieren, Linoleum, Gardinen
Schirme u. Stiefel für Herren u. Damen.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I. Et.
Größte Auswahl, größter Umsatz, größte Kundenzahl.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben und
Beamt. erhalten Kredit auch ohne Anzahlung!

Linoleum-Läufer
von 58 Pf. an.

Linoleum-Teppiche
in reizenderen Mustern
von 2,25 Mk. an per Stück.

Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer
gemustert, per 1 Meter 90 Pf.

Linoleum-Vorlagen
von 33 Pf. an.

Linoleum-Reste
Markttaschen
von 15 Pf. an.

Wachstuch-Reste

Hugo Nehab

Spezialgeschäft
für Gummiwaren, Wachstuch
und Linoleum
Johannisbergstraße 2

Auf Kredit!!

Herren- und Knaben-Anzüge 2685
kolossale Auswahl. Vollständiger Ersatz für Kasackett. —
Frühjahrs-Baletts. — Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen,
Tischdecken, Spiegel und Uhren jeder Art.
Geringste Anzahlung. — Abzahlung von 0.50 Mark an.

H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

Adler-Drogerie

Carl Reisse
Neue Neustadt

Lübecker Str. 24
Fernsprecher
3191

empfeilt zu billigsten Preisen

Farben, Lacke, Pinsel

3605 sowie sämtliche Bedarfsartikel zum
Anstreichen, Tapezieren und Kalken
Spezialität: Fussbodenfarbe mit und ohne Lack
Garten- und Blumensämereien in grosser Auswahl
= Diverse Vogelfutter, lose und in Paketen =

Jetzt wird es Zeit!

Ihre Fahrräder insstand setzen zu
lassen. Falls Sie irgendwelche Re-
paraturen ausführen lassen wollen,
so wenden Sie sich an unsere Firma
welche Ihnen für prompte, gute und
auch billige Bedienung garantiert.
Pneumatikdecken i. Gr. b. 3 Mk. an,
Neue Räder von 58 Mk. an, u. G.
Motor-Räder, neu und gebraucht,
Gebrauchte Räder v. 10 Mk. an,
Luftschläuche von 2 Mk. an.
Alle Zubehörteile **postbillig**.
— Anläufe Abzahlungen. —

Albert Brennecke, Sudenburg
Ecke Westendstr., Fernsprecher 1936.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25-60 Mk.

Neue Nähmaschinen

aller Systeme
unter Garantie
in billigster Preislage.

A. Rose, Dreitemweg 264
(Scharnhorstplatz)
Kelleres seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 576



Möbel-Fabrik G.m.b.H.
mit allen
Hilfsmaschinen ausgestattet und
aufs beste eingerichtet, mit flottem
Detailgeschäft, sucht nach Teil-
nehmer **Tüchtig, Möbelfischer**
nur Einlage. Offert. u. 3610
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

Abgepaßte
Gardinen
neueste Muster
Fenster von 2.40 bis 26.00
Stores
von 2.00 an

Riesenauswahl
Billigste Preise
in allen Abteilungen

Rouleaustoffe
weiß und creme Körper
Meter 38-60 Pf.
neugold, rot Körper
Meter 55-68 Pf.
creme, goldreflex-Damaste
Meter 75 83 90 Pf.
Faltenstoffe
creme, neugold
Meter 90 Pf.

Ueber-
Gardinen
entzückende Neuheiten
Zuch und Schwanzstück
Garnitur 2 Schals, 1 Lambrequin
4.50 5.75 7.50
9.00 10.50 bis 18.00

Die schönsten
haltbarsten

Gardinen

Spachtel-Vorhänge
creme und weiß
Fenster 1.65-8.00 M.
Vitragen
weiß, creme, bunt, gewebt u. bedruckt
Meter 30 Pf. bis 1.20 M.
Kongreß-Stoffe
weiß und creme
Meter 45-100 Pf.

**Teppiche und
Bett-Vorlagen**
Größte Muster-Auswahl!
Beste Qualitäten!

Hunderte
modernste Muster
und Zeichnungen

**Portieren-Stoffe
Dekorations-Stoffe**
herrliche neue Muster
Meter 38 45 53 60-180 Pf.

Tischdecken
leichte Neuheiten
- Schattenschieber, Salontisch-
- Plätz
verhängbar, Treppendeckel
und Applikation
1.65 2.25 3.50 4.50
5.50 bis 26.00

Meter
18 25 38 53 60 75 90
1.00 1.20 1.40 bis 1.80

Bettbezüge
bunte Bezüge, mit 2 Kissen, fertig
2.90-6.00 M.
weiße Bezüge, mit 2 Kissen, fertig
3.50-9.25 M.
Betttücher
fertig, 2-2 1/2 Meter lang
1.35-3.00 M.

Erstes Spezialhaus
für
Manufakturwaren

Bettdecken
leichte Neuheiten
Englisch Füll und Gebirg
für 1 und 2 Betten
von 2.65 an
- bunt und weiß -
von 1.65 an

Fertige
Betten
in allen Preislagen
anerkannt sehr billig

Steppdecken
Größte Auswahl
Sümm Bearbeitung!
3.50-18.00 M.

Bettfedern
in allen Preislagen
anerkannt sehr billig

Bezugstoffe
bunt kariert - bunt gebliamt
Meter 26 bis 68 Pf.
weiße, neue Streifen- und
Damastmuster
84 cm 130 cm
Meter 53-120 80-180 Pf.
Bett-Inlett
grau-rot, uni rot und rot-rosa
Meter 45 Pf. bis 2.50 M.
Deckbetten u. Unterbetten ohne Nachl.

den Einzelverkauf an ihre Mitglieder vertraglich gegen Bewilligung eines Rabatts zu übernehmen, aber damit von den Meistern, bis auf einen, abgewiesen worden. Zunächst sei den Herren gesagt, daß es eine sozialdemokratische Genossenschaft überhaupt nicht gibt. Dann ist es vollständig unwahr, daß der Konsumverein bei den Meistern angefragt habe; das gerade Gegenteil ist wahr: es sind verschiedene Meister mit Angeboten an den Konsumverein herangetreten. Allerdings ist es zunächst erst mit einem Verzicht; es wird aber nicht lange mehr dauern, dann werden noch mehr zugelassen werden. Der Nutzen für die Arbeiter liegt nicht nur darin, daß sie Marken bekommen, sondern die andern Geschäfte sind auch gezwungen worden, die Preise herabzusetzen. Die Forderung melde weiter, daß der Meister aus der Innung ausgeschlossen sei. Nun, darüber wird sich jener zu treffen wissen.

(Unglücksfall?) Als am Montag nachmittag 2 1/2 Uhr Arbeiter die Braunschweiger Straße entlang kamen, sahen sie in der Gasse einen Knaben im Wasser treiben, der bereits tot zu sein schien. Alle Versuche, die Leiche herauszuholen, mißlungen. Erst an der Gröpertorbrücke, wo die Schütte gezogen werden mußten, war es möglich, sie herauszuholen. Ein Arbeiter trug die Leiche nach der Seidenstraße. Eine Frau, der mitgeteilt war, daß es ihr Knabe sei, kam weinend an; zu ihrer Freude konnte sie aber feststellen, daß es nicht ihr Kind war.

(Schneiderstreik in Sicht.) In einer am Sonntag stattgefundenen zahlreich besuchten Schneiderversammlung wurde beschlossen, daß, wenn bis zum 1. April mit den Arbeitgebern keine Einigung erzielt ist, in den Streik einzutreten sei. Bis zum 1. April gilt der alte Tarif.

(Streik.) Am Montag abend um 6 1/2 Uhr kamen die Arbeiter der Firma Dehne zusammen, um über Lohnfragen zu beraten. Die Firma hatte ihren Arbeitern eine Lohnzulage versprochen. Allerdings nur, soweit sie artig seien. Es stellte sich nun heraus, daß 47 Mann zusammen eine Zulage von 36,25 Mark bekommen haben, 7 Mann a 1,50 Mark, 5 Mann a 1 Mark, 13 Mann a 0,75 Mark, 22 Mann a 0,50 Mark, alle übrigen nichts. Eine Kommission soll am Dienstag früh nochmals einen Versuch zur Einigung machen; wenn diese nicht erzielt wird, werden die Arbeiter die Arbeit verstopfen. Hoffen wir, daß es nicht zum Neuesten kommt.

Hierzu wird uns telephonisch gemeldet: Der Streik der Schlosser bei der Firma Dehne ist am Dienstag perfekt geworden. Die Schlosser der größten Werkstatt, 50 an der Zahl, legten vormittags 9 Uhr die Arbeit nieder; die andern wollen mittags folgen.

Staffort, 18. März. (Die Entvölkerung) wird am 1. April wieder ein lüchliches Stück fortgeschritten. Nicht weniger als 44 Eisenbahnwagen sind zu diesem Termin bestellt, um den Umzug Abwanderer zu bewerkstelligen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die meisten dieser Abwanderer Arbeiter sind — und zwar bezeichnenderweise von den fiskalischen Werken und von „Ludwig 2.“ — und daß in der Regel ein Eisenbahnwagen von zwei Familien benutzt wird, so sieht man, daß diese Abwanderung für uns ohnehin schon stark zusammenschmelzende Einwohnerzahl wiederum einen erheblichen Rückgang bedeutet, der durchaus nicht eine irgendwie entsprechende Zuwanderung gegenübersteht. Es ist daher nur zu verständlich, daß man in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen Polizei-Inspektor für überflüssig hält. Für ebenso überflüssig hält man auch zwei Bürgermeister. Man meint, an dem vollständig genug zu haben. Uebrigens hat Herr Polizei-Inspektor Thiele in einer der „Städt. Zig.“ abgegebenen Vernehmung erklärt, daß er keineswegs seine Stellung gefährdet habe weil die Stadtverordneten gegen die Wiederbesetzung dieser Stelle seien, sondern aus andern Gründen. Demnach scheint es, als ob wir den Herrn falsch eingeschätzt haben.

Thale, 18. März. (Eine öffentliche Gewerkevereins-Versammlung) großen Stills fand am Freitag abend in der „Forelle“ statt. Erschienen waren ein Duzend Gewerkevereiner älteren Jahrgangs und circa 20 Mitglieder anderer Gewerkschaften. So kam wie der Besuch der Versammlung war auch der Vortrag des Referenten Schumacher über die Tarifverträge im Lichte der verschiedenen Organisationen. Trotzdem wunderte sich der Referent, daß nicht mehr Besucher erschienen seien; er meinte, den Arbeitern in Thale ginge es jedenfalls zu gut. Nein, Herr Schuhmacher, das nicht, aber die hiesigen Arbeiter nehmen die Gewerkevereine und deren Führer nicht mehr ernst. Die Namen Langeheide-Cueblinburg, Wilmers, Wegler-Magdeburg sind auch den hiesigen Arbeitern ein Beispiel dafür, daß diese Herren wohl für die Organisation der Arbeitgeber, aber nicht für die Verbesserung der Lage der Arbeiter eintreten. Aufnahmescheine für neu-eintretende Mitglieder brauchen nicht herausgegeben zu werden, dafür wurde ein großer Stoß der Aufklärungsbrochure über die Leistungen der verschiedenen Gewerkschaften gratis verteilt.

(Die Erklärung des Herrn Ehlers) im „Harzer Courier“ auf den Bericht in Nr. 62 der „Volksstimme“ ist recht lohn ausgefallen. Unsere Behauptung, daß der „Courier“ ein Laubenschlag ist, bestätigt Herr Ehlers, indem er schreibt: Der älteste Gehilfe arbeitet bei ihm seit dem 17. April 1905, der nächste seit dem 8. Juli 1906 und der jüngste seit dem 11. d. M. Der „Courier“ hat jetzt seinen 10. Jahrgang, sein ältester Gehilfe ist fast zwei Jahre dort, ob er den schönen Sommer aber noch in Thale erlebt, ist fraglich. Schließlich kommt Herr Ehlers noch auf „Berichtigungen“ der „Volksstimme“ zu sprechen, die sie in letzter Zeit mehrfach bringen mußte und meint damit die Erwiderung der Gesandtschaftsarbeiter. Gerade an dieser Berichtigung könnte er sehen, „wie es gemacht wird“. Berichtigungen sind noch lange keine Gegenbeweise. Das gilt auch von den Nichtigstellungen des „Harzer Courier“.

Bereine und Versammlungen.

Handels- und Transportarbeiter.

Die zum vorigen Sonntag einberufene öffentliche Versammlung der Kutsher und Möbeltransportarbeiter war sehr stark besucht und somit eine gewaltige Demonstration gegen die unangeleglichen Maßnahmen etlicher Fuhrwerksbesitzer und Möbelspekulateure, die sie in letzter Zeit ihren Arbeitern gegenüber anzunehmen für gut halten. Der Referent, Gauleiter Ferd. Wender, schilderte in ausführlicher und packender Weise die jetzigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutsher und Möbeltransportarbeiter. Wer von den Kollegen, führte der Redner aus, Gelegenheit hatte, die Berichte der Handelskammer zu lesen, wird gefunden haben, daß sich alle darin einig sind, daß das verflossene Jahr ein gutes, ja ein glänzendes Geschäft gebracht hat. Das heißt mit andern Worten, daß die Herren Aktionäre großartige Dividenden erhalten haben. Wenn sich unsere Kollegen nun die Frage vorlegen, ob für sie auch glänzende „Dividenden“ abgefallen seien, müssen sie allerdings die Entbedung machen, daß das Gegenteil der Fall ist. Denn die im vorigen Jahre errungene Lohnerhöhung ist durch die kolossale Verteuerung sämtlicher Lebensmittel nicht nur völlig aufgewogen, sondern sogar noch überstrichen worden, so daß die wirtschaftliche Lage unserer Kollegen jetzt mindestens ebenso traurig ist, wie vor dem Streik. Trotzdem wurde von etlichen Fuhrherrn im Winter der Versuch gemacht, die Löhne zu kürzen. Aber heute können wir konstatieren, daß auf die bloße Ankündigung dieser Versammlung verschiedene Fuhrwerksbesitzer ihren Kutshern den Lohn auf 25 Mark pro Woche erhöht haben; das ist der beste Beweis dafür, daß diese Herren mit uns rechnen gelernt haben, und die Versicherung können die übrigen Herren mit auf den Weg nehmen: Wenn sie fortfahren, ihre Kutsher so zu behandeln,

wie bisher, dann werden sie nächstes Jahr einen Streik erleben, gegen den der letzte ein Kinderpiel war. Wenn die Magdeburger Handelskammer dann ihren Jahresbericht bringt, wird sie nicht nur schreiben können, daß der Streikzeit ungünstig auf das Verkehrsleben Magdeburgs eingewirkt hat, sondern dann wird sie schreiben müssen, daß es vollständig nachgelassen hat. Auch auf die übermäßig lange Arbeitszeit ging Redner näher ein. Wenn ein Kutsher auf dem Bod einschläft, werde er bestraft, und das mit Recht; denn in einer so verkehrsreichen Stadt wie Magdeburg müsse ein Kutsher seine ganze Energie aufbieten, um überall ungehindert passieren zu können. Aber gegen die übermäßige Natur kann man eben nicht ankämpfen. Wenn hier Wandel geschaffen werden soll, so müßte eine Verordnung erlassen werden, welche die Arbeitszeit der Kutsher auf höchstens 12 Stunden festsetzt. Damit würde man der Menschlichkeit und dem gesamten Verkehrsleben Magdeburgs den besten Dienst erweisen. Denn die Unfallkasser der Fuhrwerksberufsgenossenschaft steigt von Jahr zu Jahr in ganz erschreckender Weise. Viele unserer Kollegen sind von ihrem eignen Fuhrwerk zerhackt worden und wer bei einem Unfall mit dem Leben davonkam, der ist für immer ein Krüppel. Es wird diesen Kollegen dann eine Rente in die Hand gedrückt, die zum Leben zuwenig und zum Sterben zuviel ist. Auch auf die Krankenkasse für Fuhrwerksbetriebe ging Redner näher ein. Diese sei eine der erbärmlichsten Klassen, von denen, die in Magdeburg bestehen. In der kaufmännischen Ortsrentenkasse würde für denselben Beitrag fast doppelt soviel Krankengeld gezahlt, wie in der Fuhrwerksrentenkasse; und daß die Generalversammlung der Fuhrwerksrentenkasse gerade für heute angefaßt ist, läßt auch den Schluß zu, daß man dadurch die Kutsher vom Besuch unserer Versammlung abhalten wollte. Wie man aber sehe, ohne Erfolg. Hiervon geht Redner näher auf die Verhältnisse im Möbel-spekulationsgewerbe ein. Er gibt bekannt, daß mehrere Firmen den mit der Organisation geschlossenen Tarif gekündigt haben. Allen voran Herr Strebe, und zwar mit der Motivierung, daß der Buderbaron Du Lou seine Gespanne nach Hause geschickt habe, weil er seinen Tarif anerkannt habe. Das ist der Strebe von 1906. Der Strebe von 1907 verlangt aber von seinen Leuten, daß auch sie aus dem Verbands austreten. Er fertigte zu diesem Zweck ein Schriftstück an die Verbandsleitungen an, und seine Leute fanden den traurigen Mut, dasselbe zu unterzeichnen und abzugeben. Redner kommt zu dem Schluß, daß hier die Kollegen den größten Teil der Schuld selbst tragen. Hätten sie wen zum Verbands gehalten, hätten die Unternehmer nie die Maßnahmen ergreifen können, die sie ergreifen haben. Und wenn die Kutsher und Möbelträger sich wieder darauf besinnen, daß es nur die Gewerkschaft war, welche ihnen etwas mehr Menschenrechte, etwas mehr Lohn verschafft hat, und wenn sie ferner dafür sorgen, daß auch der letzte Kollege der Organisation zugeführt wird, dann sind wir unüberwindlich. Die Kämpfe der Zukunft werden freilich bedeutend erbitterter werden, wie bisher, aber das soll uns nicht schrecken. Nicht dem Feigen, sondern dem Mutigen gehört die Welt. Hiermit schloß Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nach einer lebhaften Diskussion und nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, Abmonten der „Volksstimme“, Mitglieder der politischen Organisation sowie des Konsumvereins zu werden, schloß derselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Organisation die imposante Versammlung.

Briefkasten.

K. St. Die Arbeitszeit darf 12 Stunden nicht übersteigen. Zwischen zwei Arbeitsschichten muß eine ununterbrochene Ruhezeit von 8 Stunden sein.

Hermann Möller
Uhren und Goldwaren
Magdh.-Buckau, Schönebecker Str. 107a
Gegründet 1874.

Messlager in 3556

Uhren für Konfirmanden von 5.— Mk. an bis 200.— Mk.
Schönstes Lager in Ringen, Broschen, Ohrringen, Kollern, modernen Ketten, Armbändern zu sehr soliden Preisen.
Grammoph., Edison-Phonograph. Platte u. Walze (500) a. Lag.
Teilzahlung gestattet. — Katalog frei.

Aschersleben. 3570 Aschersleben.
Konfirmanden-Stiefel in nur guten Qualitäten!
Billige Preise! Große Auswahl!

Burger Schuhfabrik Aug. Schmidtchen Nur Taubenstraße 6.

Zur Konfirmation!

Bringe mein Uhren- und Goldwaren-Geschäft in empfehlende Erinnerung.
Remontoiruhren für Schüler von Mark 7.50.
Damen-Remontoiruhren von Mk. 10.00 an unter 2jähriger Garantie. Nathenower Brillen u. Kneifer
Kochische Mundharmonikas mit den feinsten Silberstimmen von Mk. 0.50 bis Mk. 2.75. — Anstalt für Handtelegraphie. — Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikwerken, Brillen und Kneifern usw. werden sachgemäß und billigst ausgeführt. 3082

Christian Meyer Uhrmachermeister **Fermersleben.**
Dahelbst wird ein Lehrling gesucht.

O. Schünemann
Uhrmacher
Sudenburg
Halberstädter Straße 101

empfehlen zur Konfirmation:
Gut abgegebene **Uhren**
in reicher Auswahl.
3419 Großes Lager
Ketten, Broschen, Ohrringe,
moderne Halsketten
Verlobungs- u. Steinringe.
Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren.



Teilzahlung!

offeriere:
Möbel, Betten, Polsterwaren
sowie 3612
ganze Wohnungs-Einrichtungen.

Serner

Konfirmanden-Anzüge
Schwarze und farbige Kleiderstoffe.
Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Theodor Matthies
Breiteweg 82, l.
Ecke Venedischerstr. Ecke Venedischerstr.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Heute Mittwoch offeriere in bester Ware zu Ausnahmepreisen:
1566

ff. Kalbfleisch
nur dieser eine Preis, keine höheren Preise!
nur 2 Pfund **55 Pf.**

Keulen
Rücken
Hierenstück
Brust

la. Rindfleisch | la. Schweinefleisch
a Pf. 55 60 70 Pf. | a Pf. 40 50 60 65 Pf.

A. Bosse, Große Münzstraße 14.

Emaile-Börse
Breiter Weg 119 ≡ Ecke Braunschweigerstrasse
Prima Emaille und alle Haushaltartikel
Größte Auswahl! Billigste Preise! **M. Bosse.**

Am 27. März
findet unser **Umzug** nach der

3 Gr. Münzstr. 3

statt. — Bis dahin ersuchen wir alle uns zum **Einbinden** übergebenen „Kommune“, „Neue Welt“ und andre Bücher abzuholen.

Buchhandlung Volksstimme.

H. L. Lublin

Berufs-Kleidung




Konditor-Jacken 2.75 3.00
aus weißem Körper

Konditor-Jacken 3.45 3.95
aus prima weißem Körper

Konditor-Jacken 2.25 2.50
aus grau Leinen

Konditor- und Koch-Mützen 40



Friseur-Jacketts 2.90 3.40
aus weißem Körper

Friseur-Jacketts 3.70 4.20
aus prima weißem Körper

Friseur-Blusen 2.50
aus mode Körper



Fleischer-Blusen 1.95 2.25
aus blau oder rosa gestreiftem Satin

Fleischer-Blusen 2.25 2.65
aus blau oder rosa gestreiftem Satin Augusta

Fleischer-Jacketts 3.15 3.45
aus blau-weiß gestreiftem Satin

Konditor-Schürzen weiß 95
100 cm lang

Fleischer-Schürzen weiß 1.10

Barchent-Herrenhemden Länge 90 95 cm
erprobte Qualität 95 1.10

Barchent-Herrenhemden mit schräger Klappe, Länge 95 cm 1.15

Barchent-Herrenhemden Länge 90 cm
Körper, einseitig geraucht 1.35

Barchent-Herrenhemden Länge 95 100 cm
Körper, einseitig geraucht, mit Klappe 1.50 1.60

Herren-Hemden Länge 90 cm
Satin-Barchent 1.45

Herren-Hemden Länge 95 100 cm
Satin-Barch., mit ganzer schräger Klappe 1.70 1.85

Militär-Messelhemden aus hüftigen, weiß-blau gestr. Stoffen 1.25 1.10

Blau baumw. Männer-Schürzen 75

Blau Leinen-Männer-Schürzen 1.10

Grüne Drell-Männer-Schürzen 1.10



Schriftseher-Kittel 2.75
Borderschluß, aus Regatta Stoff 2.25

Schriftseher-Kittel 2.75
Borderschluß, a. braunem Stoff 2.50

Schriftseher-Kittel 2.75
Schalterschluß, a. Regatta u. Stoff 2.25



Monteur-Jacken gerade, zum Knöpfen, aus blau Baumwollentuch 1.15

Monteur-Jacken schräg od. gerade, zum Knöpfen, aus prima blau Baumwollentuch 1.70

Monteur-Jacken schräg od. gerade, zum Knöpfen, aus blau Körper (Pilot) 2.75

Monteur-Hosen zu Jacken passend 2.75 1.70 1.15

Arbeits-Blusen

aus blau-weiß gestreiftem Elbin	Qual. II	Burschen 95	Herren 1.15
aus Körper-Regatta	Qual. I	1.15	1.25
		1.50	1.75



Maler-Kittel 2.25 2.85
aus grau Leinen

Bildhauer-Kittel 2.25 2.50
aus rohem Stoff, Borderschluß und Schulterstück

Maler-Hosen 1.60 2.15
aus rohem Stoff oder grau Leinen

Maler-Mützen 40



Schubmäntel für Ärzte 4.75
aus modischem Satin

Schubmäntel für Ärzte 5.25
aus weißem Körper

Haus- und Bureau-Joppen
Jagdtuch - Loden.



Diener-Anzüge 8.50
aus gestreiftem Kadettstoff

Diener-Jacketts 3.50
mit Stieftragen, aus gestreiftem Kadettstoff

Diener-Jacketts 3.50
mit Umlegebogen, aus gestreiftem Kadettstoff

Arbeits-Mützen in Loden, Zwirnstoff und Tuch, gute Fassons und beste Verarbeitung 25 40 70